

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Literatur zum Wertpapierrecht	XXI
Abkürzungsverzeichnis	XXIII

1. Kapitel

Allgemeiner Teil des Wertpapierrechts

A. Rechtliche und wirtschaftliche Bedeutung des Wertpapiers	1
I. Wechsel und Scheck	1
1. Funktion	1
2. Modellcharakter für sämtliche Wertpapiere	2
II. Weitere Einzelpapiere	2
III. Massenzpapiere (Effekten)	2
IV. Handelbarkeit	3
V. Haupteinteilung der Wertpapiere	3
B. Wertpapierbegriff	4
I. Grundsätzliches	4
II. Allgemeiner Wertpapierbegriff („Wertpapiere im weiteren Sinn“)	5
1. Inhalt	5
2. Recht <i>am</i> Papier und Recht <i>aus</i> dem Papier	6
3. Recht und Legitimation	7
4. Keine Wertpapiere	8
III. Sondergruppe: <i>Verkehrspapiere</i> (Order- und Inhaberpapier/ „Wertpapiere im engeren Sinn“)	9
1. Begriff des Verkehrspapiers	9
2. Konsequenz: Weitgehender Gutgläubensschutz (Rechtsscheinprinzip)	10
a. Gutgläubenserwerb vom Nichtberechtigten	11
b. Weitgehender Einwendungsausschluss	11
3. Vorteil: Gesteigerte Verkehrsfähigkeit der Umlaufpapiere	12
C. Einteilungen der Wertpapiere	13
I. Haupteinteilung: Rehta-, Order- und Inhaberpapier	13
1. Rehtapapier	14
2. Orderpapier	15
3. Inhaberpapier	16
II. Weitere Einteilungen	17
1. Nach dem verbrieften Recht	17
2. Einzel- und Massenzpapiere	18
3. Konstitutive und deklarative Wertpapiere	18
4. Exkurs: Entstehung der Wertpapierverpflichtung	18
5. Kausale und abstrakte Papiere	19

C. Annahme des Wechsels (Akzept)	58
I. Bedeutung des Akzepts (Art 28 WG)	58
II. Annahmeerklärung (Art 25 bis 27 WG)	59
D. Übertragung des Orderpapiers, insb des Wechsels, durch Indossament	60
I. Anwendungsbereich: Insb auch unternehmerische Papiere und Namensaktie	60
II. Möglichkeiten der Übertragung des verbrieften Rechts	60
Übersicht	60
1. Indossament und Begebung	60
2. „Gemeinrechtlicher“ Übergang der Wertpapierforderung	62
a. Abtretung (Zession)	62
b. Insb: Rektaklausel. Rekta-, namentlich Verbraucherwechsel	63
c. Sonstiger gemeinrechtlicher Übergang	64
III. Gestalt des Indossaments	64
1. Form (Art 13 WG)	64
2. Inhalt (Art 12 WG)	64
3. Blankoindossament (Art 12 Abs 3, 13 Abs 2, 14 Abs 2 WG)	65
Anwendungsbereich	65
a. Gestalt	65
b. Bedeutung	65
c. Verwertung, insb Blankotradition	66
IV. Wirkungen (Funktionen) des Indossaments	66
1. Anwendungsbereich	66
2. Übertragungs-(Transport-)wirkung	67
3. Legitimations-(Ausweis-)wirkung	68
a. Legitimation	68
b. Geschlossenheit der Indossamentenkette	68
c. Bedeutung der Legitimation	68
4. Nur Wechsel und Namensscheck: Garantie-(Haftungs-)wirkung	69
V. Sonderformen, insb beschränkte Indossamente	69
E. Gutgläubenserwerb vom Nichtberechtigten, insb beim Orderpapier	70
I. Anwendungsbereich und Grundsätzliches	70
1. Anwendungsbereich: Sämtliche Verkehrspapiere	70
2. Grundsatz (Art 16 Abs 2 WG)	71
3. Kein Schutz gegen Mängel des <i>eigenen</i> Erwerbsakts	71
II. Vertrauenstatbestand: Legitimation (des Veräußerers und damit des Erwerbers)	72
III. <i>Gegenstand</i> des Gutgläubenschutzes: Durch Redlichkeit überwindbare <i>Mängel</i>	73
1. „Abhandenkommen“: Fehlen des Eigentumsübergangs	73
2. Fehlende <i>Berechtigung</i> des Veräußerers allgemein	74
IV. Guter Glaube	74
1. Grundsatz	74
2. Konkretisierung der groben Fahrlässigkeit	74

F. Weitgehender Einwendungsausschluss	
(insb Art 17 WG)	76
Anwendungsbereich: Abstrakte Verkehrspapiere	76
I. Funktion	76
II. Einteilung möglicher Einwendungen	78
1. Nach der Wirkung: Absolut oder relativ?	78
2. Nach dem Inhalt: Urkundliche, unmittelbare/persönliche und Gültigkeitseinwendungen	78
III. Rechtsgrundlagen für die Einordnung der Einwendungsarten	79
IV. Urkundliche/inhaltliche Einwendungen: Stets absolut	80
V. Persönliche/unmittelbare Einwendungen (insb Art 17 WG):	
Dem gutgläubigen Erwerber gegenüber ausgeschlossen	80
VI. Gültigkeitseinwendungen: Nur ausnahmsweise absolut	82
1. Absolute Gültigkeitseinwendungen	83
2. Ansonsten: Bloß relative Einwendung (Einredenausschluss, außer bei grober Fahrlässigkeit)	83
VII. Gesamtübersicht für Studium und Praxis	84
G. Fälligkeit und Leistung	85
Anwendungsbereich	85
I. Fälligkeit („Verfall“)	86
1. Festlegung. Verfalltag und Zahlungstag	86
2. Vorlageobliegenheit des Papierinhabers	86
3. Prolongation (Stundung)	86
4. Leistungsmodalitäten	87
II. Schutz des gutgläubig leistenden Schuldners (Art 40 Abs 3 WG)	87
H. Wechselregress (Rückgriff)	88
Anwendungsbereich	88
I. Grundsätzliches	89
1. Haftungssystem	89
2. Rückgriffsvoraussetzungen – Überblick	89
II. Rückgriffsgründe (materielle Rückgriffsvoraussetzung)	90
1. Rückgriff mangels Zahlung	90
2. Rückgriff mangels Annahme	90
III. Wechselprotest (formelle Rückgriffsvoraussetzung)	90
IV. Rückgriffssumme	91
V. Einlösungsrecht und Benachrichtigungspflicht	91
J. Verjährung, Bereicherung	92
K. Unüblich gewordene Wechselinstitutionen	93
L. Internationales Wechselprivatrecht (Art 91 bis 98 WG)	93
I. Funktion	93
II. Anwendungsfälle	95

3. Kapitel

Scheck

A. Grundlagen	96
I. Wirtschaftliche Bedeutung	96
II. Funktion	96
III. Scheckgeschäft der Banken	97
IV. Scheckarten	98
B. Einzelfragen	98
I. Verhältnis Aussteller – Bezogener/Bank	98
II. Sanktionen mangels Zahlung/Deckung des Schecks	99

4. Kapitel

Unternehmerische Wertpapiere

A. Wertpapierrechtlicher Grundcharakter	100
I. Übersicht, Einordnung und Bedeutung	100
II. Eigenheiten als gekorenes Orderpapier	101
1. Verpflichteter kann nur Unternehmer sein	102
2. Indossament: Verweisung auf WG.	
Keine Garantiewirkung	102
3. Besonderheiten beim Einwendungsausschluss	102
a. Harmonisierung mit der allgemeinen	
Einwendungslehre	102
b. „Typusbezogene“ Einwendungen	103
c. Zweifach erweiterter Einwendungsausschluss	
bei Transportpapieren	103
III. Typenzwang	104
1. Vorsichtige Analogie bei unternehmerischen	
Orderpapieren	104
2. Auch unternehmerische Inhaberpapiere?	105
B. Die einzelnen Papierarten	105
I. Unternehmerische Anweisung, unternehmerischer	
Verpflichtungsschein	105
1. Gemeinsamkeiten, falls an Order	105
2. Unternehmerische Anweisung	106
a. Anweisungscharakter	106
b. Praktische Anwendungsfälle	106
3. Unternehmerischer Verpflichtungsschein	107
a. Leistungsversprechen	107
b. Order- und Inhaberschuldverschreibung	107
II. Güterpapiere des Transports (Traditionspapiere)	108
1. Gemeinsamkeiten der drei Transportpapiere	108
2. Ladeschein	109
3. Konnossement (Seeladeschein)	110
4. Lagerschein	111
5. Sachenrechtliche Sonderregelung: Traditionswirkung	112

5. Kapitel

Sparbuch („Sparurkunde“)

A. Grundcharakter	114
I. Gesetzliche Regelung	114
II. Funktion	115
1. Anlage-, nicht Zahlungsinstrument	115
2. Spareinlagenvertrag	116
a. Spareinlagengeschäft	116
b. Spareinlagenvertrag	116
c. Vertragsinhalt	116
III. Prinzipieller Rechtscharakter	117
B. Sparbuchtypen	119
I. Gestaltungselemente nach derzeitigem Recht	119
1. Bedeutung	119
2. Übersicht der Regelungselemente	119
II. Identifizierung von (Bank-)Kunden oder Vorleger	120
1. Art und Weise	120
2. (Bank-)Kunde	120
3. BWG: Überdies Vorleger eines Inhabersparbuchs	121
4. Kurzvorschau für Studium und Praxis	121
a. „Typ 1“	121
b. „Typ 2“	122
III. Inhaltlich-systematische Hauptunterscheidung:	
Namens- oder Bezeichnungssparbuch	122
1. Sog Namenssparbuch (stets Rektapapier)	122
2. Sog Bezeichnungssparbuch	123
a. Groß(betrags)sparbuch nicht auf Namen:	
Trotzdem wie Namenssparbuch (Rektapapier)	123
b. Klein(betrags)sparbuch nicht auf Namen:	
Inhaberpapier („Typ 1“)	124
aa. Insgesamt vier Voraussetzungen für erleichterte Verfügung/Auszahlung	124
bb. Inhaberpapier, mit Besonderheiten	125
cc. Sonstige „Verfügungen über die Spareinlage“	126
3. Praxiseinteilung: „Typ 1“ (Inhaberpapier) und „Typ 2“ (Rektapapier)	126
IV. Lösungswort: Stets zulässig, bei „Typ 1“ obligatorisch	126
V. Sonderregelung: Postspargbuch (Rektapapier)	127
C. Rechtsübergang, (Ver-)Pfändung, Verlust	128
I. Rechtserwerb unter Lebenden	128
II. Erwerb von Todes wegen	130
III. (Ver-)Pfändung, Exekution	130
IV. Verlust des Sparbuchs	132

Kapitalmarktpapiere (Massenpapiere, Effekten)

A. Grundcharakter der Effekten	133
I. Wirtschaftliche Funktion	133
II. Wertpapierrechtliche Besonderheiten	134
B. Bezug zum Bank- und Kapitalmarktrecht. Anlegerschutz	136
I. Depotrecht	136
1. Anschaffung von Effekten	136
2. Effektenverwahrung (Depotrecht ieS)	136
3. Partieller Abbau des Verkörperungselements bei Effekten (sog „Massenproblem“)	137
4. „Stückeloser“ Effekten(giro)verkehr	138
II. Kapitalmarktrecht	139
1. Kapitalmarkt	139
2. Rechtsgrundlagen (Übersicht)	140
3. Effektenemission (KMG 2019)	140
4. Effektenhandel	141
a. WAG 2018	141
b. BörseG 2018	141
c. ÜbG	142
III. Anlegerschutz, insb WAG	142
IV. Arten von Kapitalmarktpapieren – Übersicht	143
C. (Inhaber-)Schuldverschreibungen	143
I. Gemeinsamkeiten	143
II. „Gewöhnliche“ Anleihen/Obligationen	144
III. Gedeckte Schuldverschreibungen, insb Pfandbrief und Kommunalschuldverschreibung	146
1. Neuregelung im PfandBG 2022	146
2. Papierinhalt. Emittenten	146
3. Arten gedeckter Schuldverschreibungen	147
4. Deckungsstock	147
a. Geeignete Deckungswerte (§§ 6 ff PfandBG)	147
b. Deckungsanforderungen im einzelnen (§§ 9 ff PfandBG)	147
5. Anlegerschutz	148
IV. Sonderformen (praktisch: AG; § 174 AktG)	149
1. Wandelschuldverschreibungen (ieS)	149
2. Optionsanleihen	150
3. Gewinnschuldverschreibungen	151
4. Genussrechte (-scheine)	151
D. Aktien	152
I. Grundsätzliches	152
II. Falls verbrieft: Wertpapierrechtliche Einordnung	153
1. Mitgliedschaftsrechtliches Papier	153
2. Ausgabe (Emission) von Aktienurkunden	153
3. Kausal und deklarativ	154

4.	Nach der Legitimation: Namens- oder Inhaberaktie	154
a.	Grundsatz: Namensaktie	154
b.	Nur bei Börsennotierung etc: Inhaberaktie zulässig	155
5.	Besonderheit: Partiiell eingeschränkter Verkehrsschutz	156
a.	Gutgläubenserwerb	156
b.	Liberationswirkung	156
c.	Stark reduzierter sonstiger Vertrauensschutz	156
d.	Überhaupt kein Verkehrsschutz <i>ohne</i> (oder vor) Verbindung von Recht und Urkunde	157
III.	Unterschiedliche Aktienarten (mit oder <i>ohne</i> Verbriefung)	157
1.	Nennbetrags- und Stückaktien	157
2.	Unterschiedliche Rechte („Aktiengattungen“)	158
3.	Zusätzliche Pflichten (Nebenleistungsaktien)	158
4.	Vinkulierte (Namens-)Aktien	158
E.	Anteilscheine (Zertifikate) von Kapitalanlagefonds	158
I.	Funktion von Kapitalanlagefonds allgemein	159
1.	Fondsgedanke	159
2.	Zwei Grundmodelle	159
3.	Überblick der Rechtsgrundlagen	160
II.	Traditionelle Wertpapierfonds („OGAW“, InvFG 2011)	160
1.	Grundsätzliches	160
2.	Konstitutive Merkmale eines OGAW	161
3.	„Verwaltungsgesellschaft“	161
4.	Depotbank	162
5.	Anteilscheine (Investmentzertifikate)	162
6.	Fondsarten	163
a.	Nach den zu erwerbenden Papieren: Renten-, Aktien-, gemischte Fonds	163
b.	Branchen-, Regional- und Ethikfonds	164
c.	Weitere Formen	164
III.	Alternative Investmentfonds (AIF; InvFG 2011)	165
1.	Begriff	165
2.	Drei Arten inländischer AIF	165
3.	„Alternative Investmentfonds Manager-Gesetz“ (AIFMG 2013)	166
IV.	Immobilienfonds (ImmoInvFG 2003)	166
1.	Gegenstand	167
2.	Rechtsstruktur: Treuhandmodell	167
	Sachverzeichnis	169